

1948156

Ich, Dr. Walther H i n r i c h s, schwöre, sage aus und erkläre:

- 1.) Ich wurde am 25. Juni 1882 in London geboren. Im Jahre 1892 kam ich nach Hannover in die Leibniz - Schule, wo ich 1901 das Abiturienten-Examen machte. Dann habe ich ^{Technik} ~~die Rechte~~ studiert und ab 1907 war ich preussischer Beamter. Ich betätigte mich an wissenschaftlichen Expeditionen im Orient, in Mesopotamien, Ägypten usw. 1919 kam ich ins Auswärtige Amt, machte die diplomatisch - konsularische Prüfung. Man hatte ich sehr verschiedene Posten; Zuerst war ich in Amsterdam, dann im Berliner Protokoll, dann bis 1926 in der Politischen Abteilung West, im Haag, bis Ende 1927 Gesandter in Mexiko, 1928 in New York, San Luis, Guatemala, Centralamerika, Panama, stellvertretender Konsul in Boston, in Guatemala, schliesslich stellvertretender Generalkonsul in Montreal. 1935 kam ich dann auf Urlaub ^{aus Cleveland} nach Deutschland. Anschliessend wurde ich in Berlin behalten. 1937 kam ich nun vorübergehend in die Praesidialkanzlei, um Herrn KIRWITZ zu vertreten, ^{für seine Urlaubsgang, ebenso} wo ich 1938 und 1939 blieb. KIRWITZ blieb ¹⁹³⁸ beim Militär, um eine Übung zu machen, ^{dann besch} bis der Krieg ausbrach. So blieb ich an diesem Posten bis zuletzt mit einer etwa 5 - monatigen Unterbrechung wegen Krankheit im Jahre 1942.
- 2.) Ich kam in die Praesidialkanzlei als ^{und Legationsrat} ~~Vertragender Legationsrat mit dem Titel "Gesandter"~~ ^{und vormaliger Gesandter in K.L.}. Es war seit KIRWITZ's Zeiten stets so, dass einer von Auswärtigen Amt in der Praesidialkanzlei war. Hier blieb ich nun, bis ich am 9. April 1945 Berlin verliess.
- 3.) Ende 1938 wurde ich in die NSDAP aufgenommen. Allerdings sagt die Sprachkammer, ich wäre seit 1935 Mitglied. Tatsächlich hatte ich mich damals, als ich von Cleveland auf Urlaub kam, zur Partei gemeldet, man hat mich aber erst Ende 1938 aufgenommen. Man wollte mich nicht, weil ich in Guatemala Juden in eine deutsche Schule aufgenommen hatte u.ä.m. Meine Mitgliedsnummer war etwa in den 2 1/2 Millionen; selbstverständlich wurde ich verdatiert. Ehrenzeichenträger war ich nicht. Ich bin lediglich ^{aus dem Deut. Luftpostanband (Förderer)} in das NSFK irgendwie ungruppiert worden, war an sich aber kein Mitglied. Sonst war ich nur in nebensächlichen Organisationen, die mein Beruf erforderten.

00001

4.) Was das Referat KIEWITZ an sich betrifft, so bestand es lediglich aus mir selbst und zwei Schreibmännern, die sich abwechselten.

Das Hauptarbeitsgebiet war der Schriftwechsel mit dem Auslande, mit prominenten Personenlichkeiten des Auslandes, Glückwünsche zu Neujahr, zu Nationalfeiertagen verschiedenster Art. Dann kamen verschiedene Schreiben von Bewunderern des Staatsoberhauptes, ^{insbes.} speziell von ^{aus dem Ausland} Hochschulen des In- und Auslandes, auch von Privatpersonen. Diese Sachen mussten beantwortet werden, bzw. beauftragte ich unsere Missionen im Auslande, den Dank des Führers zum Ausdruck zu bringen.

Wenn nun eine prominente Personenlichkeit kam, so rief eine ^{das Protokoll} Person an, es kamen sonstso viele Leute und die mussten untergebracht werden. Weshalb die jeweils kamen, haben wir nie erfahren.

Ausserdem hatten wir Stiftungen zu bearbeiten. Da war z.B. ein Fürst RATZIWILL in Polen, der schenkte eines seiner Güter dem Führer.

Eine Frau in Turin schenkte ihre Villa in San Remo dem Führer. Das wurde uns aber meist bald alles wieder weggenommen, ^{gutartig} von der SS, die ^{von der NSDAP} in der Villa in San Remo ein Erholungsheim für Verwundete der Italien-Front stationierte. ^{erst einmischte.}

Weiters bearbeiteten wir alle Geschenke an Ausländer sowie Geschenke des Auslandes, Geschnittene Kisten und Kästen, gestrickte Sachen usw.

Da musste immer gedacht werden und schliesslich bekamen die Leute dann irgend ein Bild Hitlers, eine Postkarte ohne Widmung oder so etwas.

Staatsoberhäupter bekamen Geschenke, Meissener Porzellan, silberne Becher usw. Da musste man also sich mit den Firmen in Verbindung setzen und dann schliesslich die Bezahlung regeln, die immer über Herrn

GEILENBERG lief. Schliesslich bearbeitete ich noch Privatschreiben an MEISSNER, die meist von Leuten kamen, die sich über Ungerechtigkeiten oder schlechte Behandlung beklagten, z.B. Polen hinter der Demarkationslinie von 1939, die von den Russen verschleppt worden waren, wobei MEISSNER half, wo es in seinen Kräften lag. Auch Belgier, Ukrainer (HETTMANN kam oft zu mir), die bei Bauern ^{n.v.} schlecht behandelt wurden, beschwerten sich.

5.) Die Beschwerden aus Belgien kamen meist durch Vermittlung von Herrn KIEWITZ, ^{an Meissner persönlich} welcher berichtete, dass der oder jener verhaftet werden sei, ohne dass die Angehörigen etwas wissen. ^{m. H.} Herr KIEWITZ kam dadurch in sehr schlechten Ruf, sodass er schliesslich verhaftet wurde und ein halbes Jahr in Meabit sass.

6.) Mit der Politik habe ich persönlich gar nichts zu tun gehabt. Wir wussten gar nicht Bescheid. Es kann sein, dass MEISSNER eine gewisse politische Rolle spielte, als HINDENBURG noch an der Macht war, aber bei HITLER ^{hatte er seinerzeit mir bekannt ist, keinen politischen Einfluss.} (wurde er politisch vollstaendig an die Wand gedrueckt.)

Bei der Konferenz mit HACHA war ich dabei. Ich kann nicht verstehen, dass MEISSNER selbst gesagt haben soll, er sei dabeigewesen, wie mir Herr DR. FANTA sagte. Ich kann mich daran nicht erinnern, obwohl ich dabei war.

8.) MATSUCHA wohnte damals im Schloss Bellevue. MEISSNER war Gastgeber in Bellevue und hatte lediglich die Aufgabe, dem Gast ein Fruchtsueck zu besorgen, ~~ihnen Tee zu bringen~~, am Abend mit Deutschen Gruss zu empfangen und wiederum fuer ein Abendessen zu sorgen. MEISSNER hat eine, offen gesagt, sehr traurige Rolle gespielt. Ich bin der Meinung, dass er wahrscheinlich gern auch politisch eine grossere Rolle gespielt haette. ^{klar} Als ~~in~~ ⁱⁿ deutschen Haenden war, machte er sich gewisse Hoffnungen, denn er war ja dort aufgewachsen. Auch als die Ukraine in deutschen Haenden war, machte er sich auf Grund seiner ^{m. H.} ~~vermutlichen~~ ^{ruinieren} Sprachkenntnisse Hoffnungen. Aber leider, ~~heute gottseidank~~, blieben diese seine Hoffnungen unerfuellt.

9.) Was MEISSNER's Einstellung zum Nationalsozialismus betrifft, so kann ich nur bemerken, dass ^{er in den letzten Jahren abfaellige} ~~keine einer so geschlaecht hat wie er das~~ ^{beurteilungen machte} ~~er wurde einer Tages verhaftet~~ ^{Ich habe immer} ~~Allerdings hatte ich~~ ^{angenommen, er sei Parteimitglied, weil er doch Ehrenzeichentraeger war.}

10.) Die Taetigkeit von Herrn KIEWITZ in Belgien laesst sich wie folgt kurz umreissen: Herr KIEWITZ war der Mittelsmann zwischen HITLER und dem belgischen Koenig. Herr KIEWITZ, der sich m.E. jetzt in Berlin befindet, hat seinen Posten nicht so ausgefuellt und nicht so aufgefasst, wie es gewuenscht wurde. Dausard kam er mit Petitionen fuer Belgier.

HINDLER liess ihn ~~offener~~ sagen, er sei zu pre - belgisch und zu wenig pre - deutsch. Berichte an sein Referat schickte er nicht, lediglich Privatbriefe an MEISSNER, von denen mir MEISSNER etwa 3 oder 4 gezeigt hat. Es waren ^{1. B.} meist Bitten, sich an DARRE zu wenden, zwecks Besserung der Belgischen Ernährungsfrage, die KIEWITZ auf Wunsch des Belgischen Königs vertrat. In einem anderen Falle entsprach er einem Wunsche des Bürgermeisters von Mamer, dessen Sohn wegen seiner deutsch - feindlichen Haltung von der SS verhaftet worden war, ohne dass der Vater einen Anhaltspunkt hatte, wo sich sein Sohn befindet. MEISSNER hat sich auch in diesem Falle sehr eingesetzt. So ähnlichen Charakter hatten alle Briefe von KIEWITZ, sie waren aber alle ~~keine Privatangelegen-~~ ^{keine} ~~heit MEISSNER's~~. In was fuer einen Zusammenhang Herr KIEWITZ mit dem Belgischen Geld gebracht wird, kann ich beim besten Willen nicht sagen. Ich habe in irgendeinem Briefe mal ^{mal} etwas von Geld gelesen, es handelte sich da um eine diesbezügliche Beschwerde des Belgischen Königs, aber ich kann da nichts konkretes sagen. Meines Wissens hatte die Präsidentskanzlei mit Geld gar nichts zu tun. Aber da konnte höchstens Herr GEILBERG nachheres sagen.

Abschliessend möchte ich noch erwähnen, dass Herr KIEWITZ während des Krieges praktisch mit dem Referat gar nichts mehr zu tun hatte.

- 11.) MEISSNER lernte ich kennen, als ich 1933 ins Protokoll des Auswärtigen Amtes kam. Ich war damals ein kleiner ^{Beamter} ~~Beamter~~, während MEISSNER bereits ~~Staatssekretär~~ ^{Staatssekretär} war. Ich war mit Herrn KIEWITZ gut bekannt und dieser schlug mich dann 1937 vor, sein Referat ^{vertretungswise} ~~zu übernehmen~~ ^{übernehmen}. MEISSNER war Berufsbeamter und blieb, wohl weil ihn 1933 niemand hinaussetzte und weil er schliesslich das Vertrauen von HINDENBURG hatte. Auch HITLER ~~wurde ihm nicht misstrauen~~ ^{vertraute Meissner mit Rücksicht auf} ~~weil MEISSNER~~ sein grosses Wissen hatte. Er kannte den Verkehr mit den Staatsoberhauptern, er kannte das ganze Zeremoniell, während von der Partei niemand damit Beschäftigt war. Ich frag MEISSNER einmal, ob er keine Memoiren schreiben würde, weil er über seine Vergangenheit nichts erzählte. Er sagte, Memoiren seien nur interessant, wenn sie voller Indiskretionen seien. Und das wolle er vermeiden.

Früher war MEISSNER zweifellos ein Mann von grossen Ambitionen und er hat sich sehr gekraekelt gefuehlt, als er merkte, dass er politisch nichts zu sagen haette. Er hat sich jedoch nicht vergedraengt, als die im Punkt 8 erwachten Hoffnungen gescheitert waren, weil er bereits sah, wie die Sache gehen wuerde.

Die Moeglichkeit, sich pensionieren zu lassen, war fuer uns alle ^{nach Kriegsausbruch} sehr schwierig. Und wurde das als Desertion vergeworfen. Allerdings waere das in seiner Stellung kaum der Fall gewesen. Es war aber trotzdem sehr schwierig fuer ihn, weil er eine beneidenswerte Gesundheit hatte. Es ist auch zu bedenken, dass MEISSNER eine wunderbare Wohnung im Schloss Bellevue hatte und es so schon pekunaer nicht ratsam gewesen waere, sich pensionieren zu lassen, weil er dann vielleicht haette mit einer bescheidenen Mietswohnung verliebnehmen ^{müssen}. Ausserdem hielt ihn ein gewisses Pflichtgefuehl. Er befuerchtete damals, dass, wenn er die Stelle aufgibt, sie in die Haende eines Parteimannes kommt und dass dann den armen Leuten, die mit Bitten und Gnadengesuchen an ihn treten, nicht mehr geholfen werden kann. Er hatte ein sehr weiches Herz und schlug nichts ab, womit man auch zu ihm kam. Im ^{Ziel} allgemeinen hatte ich mit Gnadengesuchen nichts zu tun. Es wurde nur gesagt, er haette schon vielen Leuten den Kopf gerettet.

- 12.) Was die allgemeinen Informationen betrifft, so hat er meiner Meinung nach nicht mehr gewusst, als ich. Im Anfang, als KIEWITZ noch da war, wusste er Bescheid, dann KIEWITZ war sehr gewandt und in allen Ver-
zimmern gut bekannt. 1938 kam ein Befehl heraus, wonach man sich nur nach Sachen erkundigen durfte, die einen ^{dienst} ~~persoendlich~~ etwas angingen. Die allgemeine Frage "Was gibt's Neues" war hoechstgefaehrlich. Ich war MEISSNER deshalb langweilig, weil ich beim besten Willen keine Informationen geben konnte. Ich stand mit keinem der Staatssekretaere so intim, dass sie etwas sagten. Es haette sie auch den Kragen kosten koennen. Wenn jemand kam, wie HOLZGER oder MATSUCHA, wusste MEISSNER nicht mehr als ich, naemlich nichts. Meiner Meinung nach sass er ^{Einmischung} ~~immer noch~~ ^{sonst ich} ~~was dabei~~ im Verzimmer, begleitete die Gaeste ^{rum} ~~um~~ ^{und} ~~das~~ ^{war} ~~alles~~.

13.) Ich glaube ^{gehört zu haben} bestimmt, dass MEISSNER bei dem Staatsbesuch HITLER's bei MUSSOLINI Anfang 1938 mit in Rom war, und zwar als ~~Chef des~~ Erstakalls.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Druck ausgesetzt. Ich habe diese Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiemit unter Eid, dass alle die von mir in dieser Eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Farnberg, den 25. November 1947

Unterschrift
(Dr. Walther Hinrichs)

Dr. Walther Hinrichs

Before me, Larry L. WOLFF, US. Civilian, AGO, identification number A - 442686, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Dr. Walther HINRICHS to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of six pages in the German language and swore that the same was true on the 25th day of November 1947.

Larry L. Wolff
Signature
(Larry L. WOLFF)

ord. Coll. v. 26. 11. 47

22-3-53

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ERHEBUNGSATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Dr. Walther HIRSHIG, schwöre, sage aus und erkläre:

Ungefähr im Jahre 1943 ersuchte mir Dr. REISSNER, dass die Herren SCHLES LIEBERMANN und meiner Erinnerung nach NEUBATH zu ihm gekommen waren und ihm ersuchten dass HITLER eine Dotation von 100.000 oder 150.000 RM ihnen überwiesen hätte. Diese beiden Herren fragten REISSNER ob sie diese ~~übernehmen~~ sollten; sie fassten es, als alte Berufsleute fast als eine Beleidigung auf eine solche Schenkung anzunehmen. REISSNER riet ihnen ~~dann~~ doch diese Dotation anzunehmen, da sie sich sonst sehr unangenehme Folgen aussetzen könnten. NEUBATH und SCHLES LIEBERMANN waren langjährige gute Bekannte von REISSNER und deshalb fragten sie ihn, da er in dieser delikaten Frage ihnen am besten einen Rat erteilen könnte.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedesmal Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Druck ausgesetzt. Ich habe diese Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser ERHEBUNGSATTLICHE ERKLÄRUNG angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Kornberg, 26. November 1947.

Dr. Walther Hirschig

Before me, Larry L. WOLFF, US-Civilian, AGO identification number A - 442838, Interrogator, Evidence Div., Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Dr. Walther HIRSHIG to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one (1) page in the German language and swore that the same was true on the... 26th day of November 1947.

Larry L. Wolff
signature (Larry L. Wolff)